



einer weiteren Verschmutzung als auch den Lärm-Emissionen im Meer entgegenzuwirken.

5. Wir fordern ein umgehendes gesetzliches Verbot von Plastiktüten nach dem Vorbild Australiens, damit die Ozeane nicht vollends zur Müllhalde der Menschheit verkommen. Mittelfristig sollte daher Plastik als alltägliches Verpackungsmaterial durch ökologisch abbaubare Materialien vollständig ersetzt werden. Auch die Einleitung von industriellen und landwirtschaftlichen Abwässern in Flüsse oder Küstengewässer muss durch schärfere Gesetze und Kontrollmaßnahmen reduziert werden. Ferner plädieren wir für eine konkrete Agenda zum Lösen des Munitionsproblems in Nord- und Ostsee.



Julius Berrien
Beisitzer im
Bundesvorstand
Leiter Bundesarbeits-
kreis Meeresschutz

PARTEI MENSCH UMWELT TIERSCHUTZ

Bundesgeschäftsstelle
Fritz-Schumacher-Weg 111
60488 Frankfurt am Main

Telefon: 069 / 76809659
Telefax: 069 / 76809663

E-Mail:
bundesgeschaeftsstelle@tierschutzpartei.de

www.tierschutzpartei.de
www.zeitenwende-online.de

Kampagne „MOTION FOR THE OCEAN“

Angeichts der galoppierenden Zerstörung des Lebens in den Weltmeeren hat die Partei Mensch Umwelt Tierschutz die Kampagne „MOTION FOR THE OCEAN“ ins Leben gerufen.

Ein wichtiges Ziel der Kampagne ist es, das Bewusstsein der Bürger/innen unseres Landes für die Bedrohung der Ozeane zu schärfen.

Nur zusammen mit Ihnen können wir genügend Druck aufbauen, um die politisch Verantwortlichen zu konsequenten Schutzmaßnahmen zu veranlassen.

Werden auch Sie Teil dieser Bewegung und Mitglied in unserer Partei. Helfen Sie uns, so viele Menschen wie möglich für den Schutz der Meere zu mobilisieren!

OZEANE



**Bewegung für
das Meer**



„MOTION FOR THE OCEAN“

„Motion“ (engl. für „Bewegung“, „Aufbegehren“, „politischer Antrag“) drückt unsere Überzeugung aus, dass jetzt nur noch entschlossenes Handeln die Meere und ihre Bewohner retten kann. Mit der Kampagne „MOTION FOR THE OCEAN“ kämpft die Partei Mensch Umwelt Tierschutz für das Überleben der Ozeane.

In der Öffentlichkeit wird leider kaum wahrgenommen, dass die Zerstörung der Weltmeere samt allen darin existierenden Lebensformen durch die unverantwortliche Überfischung, Verschmutzung und Lärmverseuchung verheerende Ausmaße angenommen hat. Dies gilt auch für die deutsche Nord- und Ostsee.

Die letzten intakten Fischbestände werden mit Schlepp- und Stellnetzen sowie mit Langleinen ausgerottet, die auch für Wale, Schildkröten und Meeresvögel zur Todesfalle werden. Der Einsatz von Grundschleppnetzen zerstört den Meeresboden einschließlich aller darauf lebenden Pflanzen- und Tierarten.



Der Abbau von Rohstoffen am Meeresgrund – Sand, Kies und vor allem Öl – erzeugt nicht nur eine verheerende Verschmutzung, sondern auch einen Lärmpegel, der das empfindliche Gehörsystem von Walen und Delfinen schädigt und für die zunehmende Zahl von Strandungen dieser Tierarten verantwortlich ist. Ebenso schädlich ist der Einsatz von Sonargeräten, wie sie das Militär verwendet.

Die Mengen an Abwasser aus Industrie, Landwirtschaft und privaten Haushalten, die durch die großen Flüsse ins Meer gelangen, sowie die „Verklappung“ von Industrie-Chemikalien auf hoher See haben schon große Teile der Ozeane in eine giftige Kloake verwandelt. Experten schätzen, dass weltweit mehr Plastikpartikel aus Tüten, Flaschen und sonstigem plastikhaltigen Verpackungsmaterial



im Meer treiben, als Plankton. Immer häufiger stößt man bei verendeten Meerestieren auf Plastik im Verdauungstrakt. Die noch aus den Weltkriegs am Meeresgrund lagernde Altmunition stellt für Fische und Meeressäuger eine weitere Gefahrenquelle dar.

Bei der Stabilisierung des Klimas und der Erzeugung des Sauerstoffs spielt das Meer eine zentrale Rolle: Es absorbiert etwa ein Drittel des in der Atmosphäre befindlichen Klimakillers CO² und liefert über 70 Prozent des lebenswichtigen Sauerstoffs.

Eine zunehmende CO²-Aufnahme bewirkt jedoch auch eine Absenkung des pH-Wertes – das Meer wird saurer! Diese Übersäuerung hat für die Korallenriffe und Tiere mit einer kalkhaltigen Schale verheerende Wirkungen. Es wird geschätzt, dass bis zum Jahr 2100 der pH-Wert der Ozeane von derzeit 8,2 auf 7,8 fällt, was die Vernichtung fast aller kalkhaltigen Riffe und Schalentiere bedeuten würde.

Dort, wo der Fischfang gesetzlich eingeschränkt ist, operieren illegale Fischwilderer, da der Staat ein zu geringes Interesse zeigt, Gesetze zum Schutz der Meere zu erlassen bzw. umzusetzen. Nach einstimmiger Meinung von Meeresbiologen sind die Belastungen, denen die Meere ausgesetzt sind, so gravierend, dass das Überleben der gesamten Menschheit dadurch gefährdet ist. Denn nach wie vor ist der Ozean eine der wichtigsten Proteinquellen für den Menschen.

Konzept „MOTION FOR THE OCEAN“:

1. Wir fordern als erste Schritte ein EU-weites Verbot von zerstörerischen Fischereipraktiken wie der Stell-, Schleppnetz- und Langleinenfischerei und eine deutliche Verkleinerung der EU-Fischereiflotte. Darüber hinaus muss die EU die bisherigen Fangquoten drastisch kürzen; für bedrohte Arten und rückläufige Fischpopulationen sind neben strikten Fangverböten auch konsequente Importverböte auszusprechen.
2. Aqua-Kulturen sind der falsche Weg: Sie belasten in gleicher Weise wie die Fischerei die Weltmeere und führen zu einem Verlust der Biodiversität, da das Futter für Fische in solchen Farmen auch aus Kleinfischen besteht, die im offenen Meer gefangen werden. Darüber hinaus setzen wir uns generell für ein Verbot von Fischmehl als Mastfutter in der Landwirtschaft ein (z.B. Geflügelzucht), da auch die Produktion von Fischmehl verheerende Auswirkungen für die Artenvielfalt in den Weltmeeren zur Folge hat.
3. Wir plädieren für eine konsequente Kontrolle der EU-Gewässer durch Polizei- und Marinekräfte. Ein erfolgreicher Kampf gegen die illegale Fischerei und gegen die zunehmende Verschmutzung der Meere durch Einleitung von Altöl und Chemikalien auf hoher See ist nur durch internationale Zusammenarbeit und die Gründung einer eigenständigen EU-Behörde zum Schutz der Meere möglich, welche die dafür bereitzustellenden Einsatzkräfte von Polizei und Marine koordiniert.
4. Damit sich eine Ölpest wie die im Golf von Mexiko nicht wiederholt, muss umgehend ein internationales Moratorium zur Ächtung von Tiefseebohrungen nach Erdöl angestrebt werden. Mittelfristig sollte der Abbau sämtlicher Rohstoffe am Meeresboden eingestellt werden, um sowohl